

Merseburger Correspondent.

Ersteinst:

Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Abend: große Ritterstraße Nr. 28.

Höchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 196.

Sonnabend den 13. Dezember.

1879.

Die durch das Schneewetter
der letzten Tage verursachten Ver-
kehrshindernisse haben das pünkt-
liche Eintreffen des „Illustrirten Sonntags-
blattes“ verhindert und werden wir dasselbe der
nächsten Dienstagsnummer beilegen.

Die Erhöhung der Gebäudesteuer.

Im vorigen Jahre wurde im Abgeordnetenhaus
die Revision der Veranlagung der Gebäude-
steuer einer Mehrbetrag von mindestens 20 pCt.
gegenüber. Von Seiten der Regierungskom-
mission wurde dieser Meinung widersprochen; es
wurde gesagt, jene Annahme sei übertrieben. Jetzt
sich aber, daß sie noch weit hinter der Wirk-
lichkeit zurückgeblieben ist. Im Jahre 1878/79
betrag nämlich der wirkliche Ertrag der Gebäude-
steuer 18 842 000 Mark. Das regelmäßige Wachst-
um der Gebäudesteuer beträgt im Jahre etwa
1 Million, so daß darnach für das Jahr
1879/80 ein Ertrag von etwa 19 800 000 Mark
anzunehmen wäre. Im Etat von 1879/80 ist
aber die Einnahme aus der Gebäudesteuer mit 27
Millionen angesetzt. Die Revision hat demnach
unangeordnetes Mehr von über 7 Millionen
betragen. Das würde also ein Mehr von reichlich
30 Prozent sein. In Wirklichkeit wird aber das
Mehr wahrscheinlich noch erheblich größer als 30
Prozent sein. In der Sitzung des Abgeordneten-
hauses vom 27. November d. J. haben Abge-
ordnete aus allen Theilen der preussischen Monarchie
betont, daß überall bittere Beschwerden über das
Verfahren bei der Veranlagungsvorfahren geführt werden, und
Fälle, welche angeführt wurden, ergaben durch-
aus ein Mehr von über 30 Prozent, ja an
einigen Orten erwiesen sie ein Mehr von weit
über 100 Prozent.

Die Revision der Gebäudesteuer nach deren fünf-
jährigem Bestehen war durch Gesetz vorge-
schrieben, sie war also nicht durch die Willkür der
Regierung bezw. des Finanzministers veranlaßt,
war aber eben nur die Revision der Ver-
anlagungsvorgeschrieben, es sollten die Mißgriffe,
die die und da bei einer ersten Veranlagung
unvermeidlich sind, ausgeglichen werden. Was jetzt
geschieht, ist, war aber nicht eine Revision, sondern
eine ganz neue Veranlagung, und zwar
dabei ganz neue und vielfach strengere Grund-
sätze zur Durchführung.

In vielen Kreisen ist eine Erhöhung der Ge-
bäudesteuer dadurch veranlaßt worden, daß jetzt die
Miethe der Steuer zu Grunde gelegt,
während bei der ersten Veranlagung nur der
Nettoertrag mit 4 Prozent zur Steuer heran-
gezogen wurde, wie es dem Sinne und Geiste
des Gesetzes entspricht. Der Wortlaut des Ge-
setzes ist leider so wenig klar gefaßt, daß die jetzt
übliche Auslegung nicht wirksam bestritten werden
kann. Uns liegen Fälle vor, wo in denselben
Kreisen die Miethe nachweislich seit der ersten
Veranlagung sich nicht um einen Pfennig erhöht hat
und wo auf Grund genau desselben Miethepreises
durch die neu in das Gesetz hineingelegten
Bestimmungen der Steuerbetrag sich durch die neue
Veranlagung um fast 50 Prozent erhöht hat.
Was war bei Erlaß des Gesetzes sicher nicht beab-

Der Finanzminister hat am 27. November im
Abgeordnetenhaus erklärt, er sei kein besonderer
Freund davon, daß die Steuern bis auf das äußerste
Maß in die Höhe geschraubt werden, er sei viel-
mehr dafür, daß sie „in einem vernünftigen,
lokalen, nach allen Seiten den Verhältnissen ent-
sprechenden Maße veranlagt werden.“ Jedenfalls
aber haben einzelne Behörden in den Provinzen in
einer mit dem Gesetz kaum zu vereinbarenden Weise
auf das Allerhöchste und Aller Schärfste die Ten-
denz verfolgt, den Steuerbetrag auf den höchstmög-
lichen Betrag hinaufzuschrauben. Diese Behörden
sollen sich auf Instruktionen stützen, welche aus
dem Finanzministerium ausgegangen sind und
welche sie vielleicht in übertriebenem Eifer in zu
rigoroser Weise zur Anwendung gebracht haben.

Die gegenwärtige Zeit wirtschaftlicher Noth ist
wohl am wenigstens zu einer solchen starken Er-
höhung der Gebäudesteuer geeignet. Bei der neuen
Veranlagung wird der durchschnittliche Mietheertrag
der letzten 10 Jahre zu Grunde gelegt. Diese 10
Jahre enthalten aber die Periode, in welcher die
Miethepreise in vielen Städten durch abnorme Ver-
hältnisse veranlaßt eine Höhe erreichten, von der
sie seitdem ungemein zurückgegangen sind und
welche sie sobald auch nicht wieder erreichen wer-
den. Wie die Gebäudesteuer überhaupt, so betrifft
auch die jetzige Erhöhung die Städte besonders
hart. Aber auch das platte Land leidet darunter,
weil bei der Bemessung der Gebäudesteuer hier
vielfach die Miethepreise der nächsten Städte zur
Grundlage genommen werden.

Als in der letzten Session des Reichstags die
indirecten Steuern in so überreichem Maße er-
höht wurden, da wurde auf der andern Seite eine
Ermäßigung von den indirecten Steuern in
Aussicht gestellt. Zu diesem Versprechen paßt es
sehr schlecht, daß in gleichem Augenblick die Ge-
bäudesteuer in so exorbitanter Weise erhöht wird.
Auch von den Freunden der neuen Zollgesetzgebung,
u. A. von dem Centrumsmitglied Röckerath, ist
am 27. November im Abgeordnetenhaus anerkannt
worden, daß gerade diejenigen Parteien, welche im
Reichstage bei der Zollgesetzgebung die Majorität
bewirkten, die Verpflichtung haben, Alles aufzu-
bieten, daß die Verpflichtungen in Bezug auf die
Ermäßigung der directen Steuern erfüllt werden.
Sonst würden sie — sagte der Abg. Röckerath —
den Akt abtügen, auf dem sie sitzen. Bei der Ge-
bäudesteuer werden sie Veranlassung haben, ihre
Verheißungen einzulösen.

Die Regierung hat versprochen, eine Denkschrift
über die neue Veranlagung zur Gebäudesteuer dem
Abgeordnetenhaus noch vor der gegenwärtigen
Session vorzulegen. Dieselbe wird im Hause einer
eingehenden Debatte unterzogen werden. Jene
Denkschrift wird voraussichtlich besonders eine
Seite der Frage hervorheben. Es wäre wünschens-
werth, wenn den Abgeordneten bis dahin aus dem
Landesmaterial vorläge, welches auch die andere
Seite genügend beleuchtete. Es sind freilich an
einzelne Abgeordnete Beschwerden gelangt, welche
zum Theil nicht so substantiirt sind, wie es
wünschenswerth wäre. Man erhält den Eindruck,
als ob die Interessenten bei Weitem nicht in hin-
reichendem Maße ihre Rechte vertheidigt hätten.
Als Muster liegt auch eine der Abgeordneten im
Abdruck zugegangene, genau substantiirte Recur-

schrift der Einschätzungs-Commission des Kreises
Lingen an den Finanzminister vor (Lingen a. d.
Ems, Druck und Verlag von R. van Aken),
welche wahrhaft unerhörte Einzelheiten aufzählt.
Ergwünscht wäre es, wenn bis zu der erst nach
Neujahr erfolgenden Debatte über diese Angelegen-
heit dem Abgeordnetenhaus auch aus den andern
Landestheilen so detaillirte Beschwerden vorlägen.

Die Agitationen in Irland.

Am 8. Dezember fand in Castlereau ein Land-
meeting statt, welchem etwa 10000 Personen bei-
wohnten. Unter den Sprechern befanden sich Par-
nell und Davitt. Etliche 30 mit Gewehren be-
waffnete Polizisten waren auf dem Plage aufge-
stellt. Während der Rede des Vorsitzenden wurde
die Aufmerksamkeit der Menge auf zwei Regierungs-
beamte gelenkt, welche Notizen machten; ein Herr
auf der Rednerbühne forderte das Volk auf, die-
selben daran zu verhindern. Die Menge drängte
vor, worauf die Polizisten angeblich auf die Vor-
drängenden anschlügen; die Aufregung in diesem
Augenblicke war eine ungeheure. Der Vorsitzen-
de beschwor die aufgeregte Menge, sich zu beherrschen;
man antwortete ihm mit dem Rufe: „Fort mit
den Spionen; sie sollen ihr schmutziges Handwerk
aufgeben!“ Parnell und der Vorsitzende traten vor
und hielten das Volk, sich zu beruhigen; nachdem
dies geschehen, wurde den beiden Berichtskattern
ein Sitz auf der Plattform angewiesen, worauf die
Verhandlungen ungestört ihren Fortlauf nahmen.
Parnell hielt eine Ansprache, in welcher er erklärte,
daß die Polizisten in keiner Hinsicht berechtigt ge-
wesen seien, ihre Gewehre in den Schlag zu bringen.
Die von ihm vorgeschlagenen und von der Ver-
sammlung angezogenen Resolutionen bezogen sich
ausschließlich auf die Landfrage und drückten den
festen Entschluß aus, diese Frage in der bereits
faktam bekannten Weise zur Lösung zu bringen.

Politische Uebersicht.

Nach kurzer Pause ist das spanische Cabinet
wiederum der bewährten Leitung des früheren
Minister-Präsidenten Canovas del Castillo anver-
traut worden. Eine Madrider Depesche meldet
dies Ereigniß folgendermaßen: „Nachdem auch
Ayala die Bildung des neuen Cabinets abgelehnt,
hat sich der König wiederum an Canovas del
Castillo gewendet und ist nunmehr das neu ge-
bildete Ministerium wie folgt zusammengesetzt: Ca-
novas Präsident, Lorenz Auswärtiges, Drovia
Finanzen, Ghevarria Krieg, Polo Marine, Bugalla
Justiz, Romero Robledo Inneres, Lafala Arbeiten,
Edouyen Kolonien.“ Der äußere Anlaß, weshalb
Canovas zurücktrat, war bekanntlich die kubanische
Frage, und die Gelegenheit, bei welcher Canovas
das Präsidium zurückerhält, ist gleichfalls die ku-
banische Frage, in der sich bis jetzt die Politik Ca-
novas bewährt hat.

Ueber die jüngste Krisis in Bulgarien wird
regierungsseitig Folgendes bekannt gegeben: Nach-
dem die Kammer dem Ministerium ein Labels-
votum erteilt hatte, gab das Ministerium seine
Demission, welche von dem Fürsten angenommen
wurde. Der Fürst forderte den Führer der Oppo-
sition, Karaveloff, auf, ein neues Ministerium zu
bilden. Derselbe sah sich jedoch nach 14 Tagen
vergeblicher Versuche genöthigt, von dem erhaltenen

!Wiss für Damen!

Paletots, Rad- und Kaisermäntel, Havelocks, Dollmanns, Jaquets, Paletots mit Kragen, Jacken etc. verbunden mit reichhaltig sortirtem Lager von Mädchen-Garderoben empfiehlt als Weihnachtsgeschenk passend das

Garderobe-Magazin von
Philipp Gaab.



Schlafröcke, Reise- u. Kaisermäntel



in größter Auswahl und billigsten Preisen empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken passend

die Kleiderhandlung von
Philipp Gaab.

NB. Die vor dem Feste gekauften Gegenstände, falls dieselben nicht gefallen oder passen, können nach dem Feste unentgeltlich umgetauscht werden.

Breitestraße 21.

Große

Breitestraße 21.

Weihnachts-Ausstellung



von allen Sorten **Korbwaren** als: Herren-, Damen- und Kinderstühle, Blumentische und Blumenständer, Totenkästen u. Zeitungshalter, Wäschepuffs in Holz und Rohr, garnirt und un-garnirt, Promenadentäschchen, sowie Arbeits-, Wischtuch-, Schlüssel-, Papier- und Damenkörb-chen, mit und ohne Sticerei, eine große Auswahl Wasch-, Markt-, Hand- und Tragkörbe, ferner das Neueste in Puppenwagen und Puppenfahr-stühlen, Puppenmöbel in allen Farben und Garnierungen, Fel-sipédeperde, Korbstühlen zum Schieben und Ziehen u. dergl. m. empfiehlt zu sehr soliden Preisen



Gustav Hellwig,

Korbmachermeister.

Bestellungen und Reparaturen werden aufs Sauberste ausgeführt. Alte Puppenwagen werden wie neu her-gestellt.

H. Müller jun., Schmalestraße Nr. 10

empfehle sein Lager aller Sorten Lampen, das Neueste in seinen Hängelampen, Torf-fasten, feine und ordinäre, emailirte Geschirre in großer Auswahl, Kohlen- und Messingplatten und alle in sein Fach schlagende Haus- und Küchengeräthe zu billigen Preisen.

Bedeutende Preisermäßigung.

Um einem geehrten Publikum Gelegenheit zu billigen Weihnachts-Einkäufen zu geben, habe ich seit 1. Dezember d. J. die Preise meiner sämtlichen Artikel um ein Bedeutendes reducirt. Durch Selbstfertigung von Hemden, sowie Frauen- und Kinder-Anzügen in allen Sorten ist es mir möglich, ganz außerordentlich billig zu liefern und erlaube ein geehrtes Publikum, durch reichen Zuspruch sich von der Wahrheit meiner Angaben überzeugen zu wollen. An den Wochenmarkttagen ist mein Stand gegenüber dem Hause des Herrn Liebig.

Merseburg,

Delgrube Nr. 5.

Georg Martens,

Leinen-, Wollen- und Baumwollwaaren-Handlung.

Auszug aus dem Preis-Verzeichniß:

Kinderhemden 1/2 Dkd. von 2 Mt. 20 Pf. an,
Frauenhemden 1 St. 1 Mt. 75 Pf.,
Männerhemden 1 St. 1 Mt. 20 Pf.,
Barchent- oder Flanellhemden 1 St. von 2 Mt. an,
Wollene Frauen-Anzüge (fertig) 6 Mt.,
Filzröcke 2 Mt. 25 Pf.,
„ mit Sammetbesatz (beste) 7 Mt.,

Vollständige Kinderausstattungen äußerst billig,
Halbwollene Lamas von 40-50 Pf. an,
Hemdenfanelle, Rockzeuge, Bettzeuge, Leinen,
Halbleinen etc. etc. sehr billig.
Moireeschürzen von 80 Pf. an,
Barchenthosen für Kinder von 60 Pf. an,

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend alle in mein Fach schlagenden Polsterarbeiten, als: Stühle, Fuß- und Ruheklissen, Schlummerrollen u. s. w. Teppiche, Gd better, Schirmständer, Hofenträger, Reisetaschen u. s. w. Schultänzeln, Taschen, Mappen sind sehr billig zu verkaufen.
Bitte bei Bedarf mich zu beehren.

Carl Lintzel, Sattler und Tapezierer,

große Ritterstraße Nr. 25.

Hierzu eine Beilage.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.
Gegenwärtiger Versicherungsbestand 30 000 Personen
versichert mit 149 000 090 Mt.
Vermögensbestand 27 000 000 Mt.
Bezahlte Versicherungssummen für
verstorbene Mitglieder 27 000 000 Mt.
Dividende an die Versicherten
(Dividenden-Vertheilung A):
im Jahre 1877 1878 1879 1880
36% 37% 38% 40%
Zur weiteren Auskunft und unentgeltlichen Vermittlung der Aufnahme empfiehlt sich
A. Rindfleisch, Agent in Merseburg.

Zu Laubsäge-Arbeiten

empfehle Laubsägenbogen und -Blätter, Drill-bohrer, Werkzeugaßen sowie Ahornbreiter, Vors-lagen auf Papier, Schablonen auf Ahornholz fertig zum Ausschneiden, u. c.
Ferner halte auch Christbaumbänkehen, Lichterdillen und Verbleche zu ganz billigen Preisen empfohlen.

W. Gärtner,
Brühl 1.

Laubsäge-Utensilien,
Werkzeuggestelle,
Werkzeugkasten und -Schränke
für Erwachsene und Kinder

empfehle C. F. Meister.

Honigkuchenscheiben

in allen gangbaren Sorten und aus nur bestem Material hergestellt, empfiehlt

G. Schönberger,
Gothardtsstr. 14/15.

Gute und billige Bücher zum Weihnachtsfeste.

Seit vielen Jahren ist im Stadtdiaconat ein kleines Depot von Schriften des Eislebener Büchervereins. Neben Erbauungsschriften enthält es gute Unterhaltungsbücher, Matthias Claudius (50 Pf.), Katharina aus Angerbach (neu erschienen und preisgekrönt 80 Pf.), Kamerad Bechel (40 Pf.), ein Willibald (35 Pf.), Reich- und Communionsbuch (bei für Confirmanden, 25 Pf.), Andachten für alle Tage des Jahres (1,50 Mt.), alt-schriftliche Sagen (1,50 Mt.), die letzten Tage von Jerusalem (1,10 Mt.), Martin der Schulmeister (70 Pf.), Valerius Herberger (95 Pf.) u. c.

Außerdem ist eingetroffen eine Sendung von Loosungen der Brüdergemeinde für das Jahr 1880, ein Buch mit Bibelprüchen und Gesangversen für jeden Tag (50 Pf.). — Besonders zum Fest zu empfehlen ist ein jüngst erschienenes Buch Katharina von Bora von Nischmann, das in ganz vorrefflicher und lebendig anschaulicher Weise Luthers Familienleben behandelt. Dies letztere ist für 2,50 Mt. in der Buchhandlung zu haben.

Als praktisches Weihnachtsgeschenk

empfehle
beste deutsche Nähmaschinen

in großer Auswahl zu soliden Preisen und unter jeder Garantie.

H. Baar, Hofmarkt 10.

P. Bönecke

(F. Selles Nachf.)

empfehle sein Lager aller Sorten selbstgeleiteter Schaukel-, Fahr- und Reitperde, sowie Schulranzen, Schumappen, Jagdtaschen, Hosenträger und alle sonst in sein Fach schlagenden Artikel zu den billigsten Preisen.

Stickereien werden sauber garnirt.

Alle Pferde zum Aufputzen werden angenommen.

Bekanntmachung.

Meine patentirten Sicherheitsvorrichtungen zur Verhütung von Explosionen bei Petroleumlampen erlaube ich mir dem geehrten Publikum in Merseburg und Umgegend bestens zu empfehlen und bemerke, daß durch diese Sicherheitsvorrichtung nicht nur Explosionen vermieden, sondern auch ein helleres Licht erzielt wird.

Ich habe den Alleinverkauf und die Anbringung an die Lampen dem Klempnermeister Hrn. **Louis Kathe** dorfselbst, Markt Nr. 13, übergeben und wird derselbe die Sicherheitsvorrichtung incl. Anmachen für 50 Pf. fertig stellen.

Frankfurt a/Oder, im November 1879.

Achtungsvoll
D. Walter.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung halte ich mich zur Anbringung der Sicherheitsvorrichtung zur Verhütung von Explosionen bei Petroleumlampen bestens empfohlen und kann jede gebrauchte Rumbrennerlampe damit versehen werden.

Achtungsvoll

Louis Kathe, Klempnermeister,
Markt Nr. 13.

Kunst-Druck- u. Schönfärberei sowie chemische Wasch- u. Reinigungs-Anstalt von C. Metzler,

Preußerstraße Nr. 1, neben dem Vorshuf-Vereins-Lokal.

Empfehle einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend mein großes Lager von **blaubedruckten Schürzen** in Leinen wie in Baumwolle, sowie von **blauer Leinwand**. Da ich dieselben selbst fertige, bin ich in den Stand gesetzt, die billigsten Preise zu notiren. Bei Abnahme von ganzen Dugenden Rabatt.

Ich empfehle mein gut sortirtes Winterlager von eleganten **Herren- u. Knaben-Garderoben** zur gefälligen Berücksichtigung. **Bestellungen nach Maaß werden prompt ausgeführt.**
Philipp Gaab.

Eine große Partie Langstiefeln

zweinähtige weinährtige für Männer, doppelsöhlig, von gebarntem Rindleder, nur gute kräftige Waare, verkaufe für den billigen Preis, à Paar 11 Mk.

Jul. Mebue, kleine Ritterstraße Nr. 1.

NB. Filzschuhe und Gummischuhe

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle:

Celler-Wachstock, gelb und weiß, verschiedene **Baum- und große Kerzen, Seifen-Figuren** u. dergl.

Zugleich bringe meine nur besten **Wasch- sowie Toilette-Seifen** hierdurch in Erinnerung und bitte bei Bedarf um gefälligen Zuspruch.

Aug. verw. Mohr,
Breitestraße 10.

Gummischuhe und Regenmäntel werden schnell und dauerhaft reparirt von **G. Kitzke, Vorwerk 9.**

Mittagstisch im Wiener Café,

im Abonnement das Couvert 75 Pf.

Versammlung des kirchlichen Vereins der Vorstadt Neumarkt

Dienstag den 16. Dezember, Abends 7 1/2 Uhr im Hospitalgarten.

Tagesordnung: 1) Vortrag des Herrn Diaconus Martius über Weihnachtsbrände; 2) Rechnungslegung; 3) über die kirchlichen Newohnen. **Der Vorstand.**

Extra-Concert.

Sonntag den 14. Dezember, Nachmittags 3 1/4 Uhr auf dem Eis. **C. Schütz,** Königl. Musik-Dirigent.

Beantwortlicher Redacteur: Max Feuer in Merseburg. — Druck und Verlag von Th. Höfner in Merseburg.

Gewerbeverein.

Montag den 15. Dezbr., Abends 8 Uhr im Vortrag des Herrn Dr. P. Wislicke aus Coburg.

Die Entfaltung der Gewerbe. Frauen haben Zutritt. Nichtmitglieder können geführt werden. **Der Vorsitz**

Merseburg. Tivol

Montag u. Dienstag den 15. u. 16. Dezember, Abends 8 Uhr

Neger-Concert der Congo-Neger-Trup

(befreite Sklaven und Sklavinnen) unter Mitwirkung des bekannten Virtuosen **Signore Cintura.**

Eintrittspreis 50 Pf.

Funkenburg.

Sonntag den 14. Dezember Stügelstänzen. 6 Brand

Runkels Restauration Heute Salztoden mit Meerrettig.

Franz Restauration, Neumarkt Nr. 42.

Heute Abend von 6 1/2 Uhr an Salztoden.

Blosfeld's Restauration Heute Abend von 6 Uhr ab Salztoden, freundlichst einladet

D. M. B.

Sonnabend den 13. Dezember 1879.

Dem Central-Verein in Berlin geht uns die dringende Aufforderung zu, auch in unserm Vereinsgebiet Sammlungen zu veranstalten für den bereits zu Tage getretenen und in höherem Grade noch drohenden Nothstand in Obergiesien.

Wir überlassen den öffentlichen Blättern die Veröffentlichung jener traurigen Zustände und beschränken uns an dieser Stelle die herzlichste Bitte um Geldsendung für die Armen Obergiesiens auszusprechen.

Unsere Bitte richtet sich aber auch an Alle, die, wenn sie auch unserm Vereine nicht angehören, doch für leidenden Mitmenschen ein süßendes Herz haben und des Wortes eingedenk sind, daß wer schnell giebt doppelt giebt.

Zur Annahme von Gaben sind die unterzeichneten Mitglieder unseres Vereins-Vorstandes gern bereit. Frau Stadtrath Berger, Frau M. Blanke, Frau Bohn, Frau von Dugenshagen, Frau Geh.-R. Eriger, Frau v. Dieß, Frau Fräß, Gäßler, Frau Dulz-B. Grumbach, Hanenwald, Frau G. Kellig, Frau v. Keller, Frau Kundin, Frau R. Pogge, Frau Ober-Reg.-R. Schade, Frä. Schraube, Frau von Viebemann, Frau Oberst von Verke, Frau Gräfin Wintingerode.

Gesuch.

Eine völlig unabhängige, kräftige Frau wird häuslichen Arbeit sofort gesucht

kl. Ritterstraße 16.

Chrenerkklärung.

Ich erkläre den Schärer Dondorf für einen gerechtem Mann. Eine Stiderei nebst Scheerenband u. ist von der Ritterstraße nach der Post verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Vörsenversammlung in Halle

vom 11. Dezember 1879.

Preise mit Ausschluß der Courtaage.
Weizen 1000 Kilo, geringere Sorten 190-204 Mk. bez., mittlere 214-220 Mk., feinste 227-230 Mk. bez.
Roggen 1000 Kilo, 180-185 Mk. bez., equisite Waare bis 188 Mk. bez.
Gerste 1000 Kilo Landgerste geringere 165-170 Mk., mittlere 175-180 Mk., feinere und Chevaliergerste 190-208 Mk., feinste bis 216 Mk. bez.
Gerstenaia 50 Kilo, 14,50-15,25 Mk. bez.
Hafer 1000 Kilo, fremder 145-148 Mk. bez., hiesiger 150-153 Mk. bez.
Hälftenfrüchte 1000 Kilo Victoriererbsen 240-250 Mk. bez., Wöhen 50 Kilo 11-11,50 Mk. bez., Amsen 50 Kilo 14-18 Mk. bez.
Kumme 50 Kilo, 29-30 Mk. bez.
Delsaaten 1000 Kilo Raps 240-250 Mk. bez.
Rübsöl 50 Kilo, 28 Mk. bez.
Futtermehl 50 Kilo, 7,75-8 Mk. bez.
Kleie Roggen 5,75-6 Mk. bez., Weizenmehl 4,50-4,65 Mk. bez., Weizen-Grieskleie 5,25 Mk. bez.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Redaktion: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 196.

Sonnabend den 13. Dezember.

1879.

Die durch das Schneewetter der letzten Tage verursachten Verkehrshindernisse haben das pünktliche Eintreffen des „Illustrirten Sonntagsblattes“ verhindert und werden wir dasselbe der nächsten Dienstagsnummer beilegen.

Die Erhöhung der Gebäudesteuer.

Im vorigen Jahre wurde im Abgeordnetenhause die Revision der Veranlagung der Gebäudesteuer ein Mehrbetrag von mindestens 20 pCt. beantragt. Von Seiten der Regierungskommission wurde dieser Meinung widersprochen; es wurde gesagt, jene Annahme sei übertrieben. Jetzt hat sich aber, das sie noch weit hinter der Wirklichkeit zurückgeblieben ist. Im Jahre 1879/80 betrug nämlich der wirkliche Ertrag der Gebäudesteuer 18 842 000 Mark. Das regelmäßige Wachstum der Gebäudesteuer beträgt im Jahre etwa 1 Million, so daß darnach für das Jahr 1879/80 ein Ertrag von etwa 19 800 000 Mark zu erwarten war. Im Etat von 1879/80 ist aber die Einnahme aus der Gebäudesteuer mit 27 Millionen angesetzt. Die Revision hat demnach außerordentliches Mehr von über 7 Millionen beansprucht. Das würde also ein Mehr von reichlich 30 Prozent sein. In Wirklichkeit wird aber das Mehr wahrscheinlich noch erheblich größer als 30 Prozent sein. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 27. November d. J. haben Abgeordnete aus allen Theilen der preussischen Monarchie erklärt, daß überall bittere Beschwerden über das Veranlagungsverfahren geführt werden, und zwar Fälle, welche angeführt wurden, ergaben durch ein Mehr von über 30 Prozent, ja an manchen Orten erwiesen sie ein Mehr von weit über 100 Prozent.

Die Revision der Gebäudesteuer nach deren fünfjährigem Bestehen war durch Gesetz vorgeschrieben, sie war also nicht durch die Willkür der Regierung bezw. des Finanzministers veranlaßt, sondern war aber eben nur die Revision der Veranlagung vorgeschrieben, es sollten die Mißgriffe, welche hier und da bei einer ersten Veranlagung unabweislich sind, ausgeglichen werden. Was jetzt geschehen ist, war aber nicht eine Revision, sondern eine ganz neue Veranlagung, und zwar waren dabei ganz neue und vielfach strengere Grundsatze zur Durchführung.

In vielen Kreisen ist eine Erhöhung der Gebäudesteuer dadurch veranlaßt worden, daß jetzt die Miethspreise der Steuer zu Grunde gelegt, während bei der ersten Veranlagung nur der Mietzins mit 4 Prozent zur Steuer herangezogen wurde, wie es dem Sinne und Geiste des Gesetzes entspricht. Der Wortlaut des Gesetzes ist leider so wenig klar gefaßt, daß die jetzt beobachtete Auslegung nicht wirksam bestritten werden kann. Uns liegen Fälle vor, wo in denselben Kreisen die Miethspreise seit der ersten Veranlagung sich nicht um einen Pfennig erhöht hat, wo auf Grund genau desselben Miethspreises durch die neu in das Gesetz hineingelegten Miethspreise der Steuerbetrag sich durch die neue Veranlagung um fast 50 Prozent erhöht hat. Was war bei Erlaß des Gesetzes sicher nicht beab-

Der Finanzminister hat am 27. November im Abgeordnetenhause erklärt, er sei kein besonderer Freund davon, daß die Steuern bis auf das äußerste Maß in die Höhe geschraubt werden, er sei vielmehr dafür, daß sie „in einem vernünftigen, lokalen, nach allen Seiten den Verhältnissen entsprechenden Maße veranlagt werden.“ Jedenfalls aber haben einzelne Behörden in den Provinzen in einer mit dem Geiste kaum zu vereinbarenden Weise auf das Allerhöchste und Allerschärfste die Tendenz verfolgt, den Steuerbetrag auf den höchstmöglichen Betrag hinaufzuschrauben. Diese Behörden sollen sich auf Instruktionen stützen, welche aus dem Finanzministerium ausgegangen sind und welche sie vielleicht in übertriebenem Eifer in zu rigoroser Weise zur Anwendung gebracht haben.

Die gegenwärtige Zeit wirtschaftlicher Noth ist wohl am wenigstens zu einer solchen starken Erhöhung der Gebäudesteuer geeignet. Bei der neuen Veranlagung wird der durchschnittliche Miethswerth der letzten 10 Jahre zu Grunde gelegt. Diese 10 Jahre enthalten aber die Periode, in welcher die Miethspreise in vielen Städten durch abnorme Verhältnisse veranlaßt eine Höhe erreichten, von der sie seitdem ungemein zurückgegangen sind und welche sie sobald auch nicht wieder erreichen werden. Wie die Gebäudesteuer überhaupt, so betrifft auch die jetzige Erhöhung die Städte besonders hart. Aber auch das platte Land leidet darunter, weil bei der Bemessung der Gebäudesteuer hier vielfach

Gründe vorliegen, welche die Erhöhung der Gebäudesteuer veranlaßt haben. In vielen Fällen, welche angeführt wurden, ergaben durch ein Mehr von über 30 Prozent, ja an manchen Orten erwiesen sie ein Mehr von weit über 100 Prozent. Die Revision der Gebäudesteuer nach deren fünfjährigem Bestehen war durch Gesetz vorgeschrieben, sie war also nicht durch die Willkür der Regierung bezw. des Finanzministers veranlaßt, sondern war aber eben nur die Revision der Veranlagung vorgeschrieben, es sollten die Mißgriffe, welche hier und da bei einer ersten Veranlagung unabweislich sind, ausgeglichen werden. Was jetzt geschehen ist, war aber nicht eine Revision, sondern eine ganz neue Veranlagung, und zwar waren dabei ganz neue und vielfach strengere Grundsatze zur Durchführung. In vielen Kreisen ist eine Erhöhung der Gebäudesteuer dadurch veranlaßt worden, daß jetzt die Miethspreise der Steuer zu Grunde gelegt, während bei der ersten Veranlagung nur der Mietzins mit 4 Prozent zur Steuer herangezogen wurde, wie es dem Sinne und Geiste des Gesetzes entspricht. Der Wortlaut des Gesetzes ist leider so wenig klar gefaßt, daß die jetzt beobachtete Auslegung nicht wirksam bestritten werden kann. Uns liegen Fälle vor, wo in denselben Kreisen die Miethspreise seit der ersten Veranlagung sich nicht um einen Pfennig erhöht hat, wo auf Grund genau desselben Miethspreises durch die neu in das Gesetz hineingelegten Miethspreise der Steuerbetrag sich durch die neue Veranlagung um fast 50 Prozent erhöht hat. Was war bei Erlaß des Gesetzes sicher nicht beab-

schrist der Einschätzungs-Commission des Kreises Lingen an den Finanzminister vor (Lingen a. d. Embs, Druck und Verlag von R. van Aken), welche wahrhaft unerhörte Einzelheiten aufzählt. Erwünscht wäre es, wenn bis zu der erst nach Neujahr erfolgenden Debatte über diese Angelegenheit dem Abgeordnetenhause auch aus den andern Landesheilen so detaillirte Beschwerden vorlägen.

Die Agitationen in Irland.

Am 8. Dezember fand in Castlere ein Landmeeting statt, welchem etwa 10000 Personen beiwohnten. Unter den Sprechern befanden sich Parnell und Davitt. Etliche 30 mit Gewehren bewaffnete Polizisten waren auf dem Platze aufgestellt. Während der Rede des Vorsitzenden wurde die Aufmerksamkeit der Menge auf zwei Regierungsbeamte gelenkt, welche Notizen machten; ein Herr auf der Rednerbühne forderte das Volk auf, dieselben daran zu verhindern. Die Menge drängte vor, worauf die Polizisten angeblich auf die Vordringenden anschlugen; die Aufregung in diesem Augenblicke war eine ungeheure. Der Vorsitzende beschwor die aufgeregte Menge, sich zu beherrschen; man antwortete ihm mit dem Rufe: „Fort mit den Spionen; sie sollen ihr schmutziges Handwerk aufgeben!“ Parnell und der Vorsitzende traten vor und baten das Volk, sich zu beruhigen; nachdem dies geschehen, wurde den beiden Berichtskattern ein Sitz auf der Plattform angewiesen, worauf die Verhandlungen ungestört ihren Fortlauf nahmen. Parnell hielt eine Ansprache, in welcher er erklärte, daß die Polizisten in keiner Hinsicht berechtigt gewesen seien, ihre Gewehre in Anschlag zu bringen. Die von ihm vorgeschlagenen und von der Versammlung angezogenen Resolutionen bezogen sich ausschließlich auf die Landfrage und drückten den festen Entschluß aus, diese Frage in der bereits d. feststimmten Weise zur Lösung zu bringen.

Politische Uebersicht.

Nach kurzer Pause ist das spanische Kabinet wiederum der bewährten Leitung des früheren Minister-Präsidenten Canovas del Castillo anvertraut worden. Eine Madrider Depesche meldet dies Ereigniß folgendermaßen: „Nachdem auch in Ahalia die Bildung des neuen Kabinetts abgelehnt, hat sich der König wiederum an Canovas del Castillo gewendet und ist nunmehr das neu gebildete Ministerium wie folgt zusammengesetzt: Canovas Präsident, Lorenz Auswärtiges, Drovia Finanzen, Ghevarria Krieg, Polo Marine, Bugalla Justiz, Romero Robledo Inneres, Vasala Arbeiten, Ebuayen Kolonien.“ Der äußere Anlaß, weshalb Canovas zurücktrat, war bekanntlich die kubanische Frage, und die Gelegenheit, bei welcher Canovas das Präsidium zurückerhält, ist gleichfalls die kubanische Frage, in der sich bis jetzt die Politik Canovas bewährt hat.

Ueber die jüngste Krisis in Bulgarien wird regierungsförmig Folgendes bekannt gegeben: Nachdem die Kammer dem Ministerium ein Adelsvotum ertheilt hatte, gab das Ministerium seine Demission, welche von dem Fürsten angenommen wurde. Der Fürst forderte den Führer der Opposition, Karaveloff, auf, ein neues Ministerium zu bilden. Derselbe sah sich jedoch nach 14 Tagen vergeblicher Versuche genöthigt, von dem erhaltenen

